

Mein Frühlingsanfang

Viel zu lange hat uns der Winter in Atem gehalten, unberechenbar wie ein wildes Tier. Gestern ist er davongehuscht; keiner wird ihm eine Träne nachweinen.

Den Neuanfang entspannt genießen - hätte man das nicht verdient nach den schier endlosen Monaten in Dunkelheit, Kälte und den daraus resultierenden Mißempfindungen? Von ausgesprochener Zartheit sei der Frühling - so die Dichter - mit betörendem Säuseln in den Lüften, aromatischem Blütenhauch und behutsam liebkosender Sonne. Märchenhaft! Vor Wochen bereits hatte meine Vorstellungskraft unbändige Sehnsucht in mir ausgelöst.

Bei gleißender Helligkeit öffne ich in der Frühe die Fenster und erlebe den Frühling als Überraschungsgast, strotzend vor geballter Energie. Überrumpelt bin ich, hilflos ausgeliefert. Mit voller Wucht dringen gebündelte Sonnenstrahlen ins Zimmer ein, als habe jemand allzu fest auf den Knopf einer Goldspraydose gedrückt, dabei wildgewordene Staubkörnchen zu zügellosem Tanz animiert. Ich spüre mehr Irritation als Begeisterung. Die Sonne lässt sich nicht aufhalten, erobert den Raum, rückt in breiten Strahlen vor zum ursprünglich schwarzgelackten Flügel, der sich, wohl um der Blendwirkung zu entgehen, unter einer hellgrauen Staubschicht zu verstecken versucht. Der Glastisch vor dem Sofa ist seinem Beispiel gefolgt. Die Bücher, gestern noch frei zugänglich, halten sich unter Grauschleiern verborgen. Rings um mich her war gestern alles noch vertraut. Jetzt sieht es aus, als hätte sich über Nacht ein Farbwechsel vollzogen. Ich fühle mich fremd in der eigenen Wohnung. Mir ist, als hätten sich sämtliche Einrichtungsgegenstände gegen mich verschworen. Prompt fängt das schlechte Gewissen an, mich zu terrorisieren. "Reinste Vernachlässigung! Die Sonne bringt es an den Tag." Ich wage kaum, mich genauer umzuschauen, doch mein Blick bleibt unvermittelt an einem der noch geschlossenen Fenster hängen. Hinterhältig wird mir der Durchblick verwehrt. Mit dem Zeigefinger ein Herz auf trübe Scheiben zu wischen - das haben wir uns früher bei fremden Autos erlaubt. Keine Zeit für derlei Späßchen! Nicht auszumalen, wenn just die Schwiegermutter aufkreuzen würde, die extrem Pingelige, allzu gern Nörgelnde. Garantiert ist sie schon, angetrieben von der ihr eigenen Putzsucht, ausgestattet mit Eimer, Bürsten und tausend Lappen, durch ihre Räume gewirbelt. Ein Hochgefühl für sie, sehr spezielle Ekstase, die mir niemals vergönnt sein wird. Ich muss es langsam angehen, mich erholen von dem morgendlichen Schrecken, Nerven beruhigen, Kräfte sammeln vor der gewaltigen Aktion... Und da ist ja auch noch der Cliffhanger in der Vorabendlektüre. Unmöglich, mich auf die Arbeit zu konzentrieren, ehe ich...

Früher Nachmittag inzwischen. O Schreck, lass nach - die Türglocke! Zunichte meine Hoffnung, es ist weder der Paketbote, noch der Eiermann. Wiederholtes Sturmläuten. "Überraschung! Wie es sich gehört, haben wir doch beide schon unser Bestes gegeben. Zum Nachmittagskaffee habe ich flugs noch einen Kuchen gebacken." Während Adlerblicke blitzschnell den Zustand meiner Wohnung checken, entgleisen synchron unsere Gesichtszüge. Fängt ja gut an, der Frühling!